

Vortrag über Erich Neumann und sein Buch: *Die Wurzeln des jüdischen Bewusstseins*¹

Nancy Swift Furlotti, Ph.D.
Frankfurt, Deutschland 1. September 2025

Einleitung

Dieses zweiteilige Werk, *Die Wurzeln des jüdischen Bewusstseins*, wurde zu Neumanns Lebzeiten nicht veröffentlicht, und er hatte auch nicht die Absicht, es zu veröffentlichen. Stattdessen verwendete er es als Quellenmaterial für seine anderen Bücher und Vorträge. Obwohl dies sein einziges Werk war, das sich vollständig der Geschichte und religiös-spirituellen Entwicklung des Judentums widmete, entwickelte er hier einige der zentralen Grundideen, die er später weiter ausbaute. Etwa die Ich-Selbst-Achse, den Archetypus der Großen Mutter und die Rekollektivierung - oder das Verlieren des eigenen Ichs und das Eintreten in ein Kollektiv. Ein weiteres Werk Neumanns zu einem jüdischen Thema ist *Jakob und Esau: Über die kollektive Symbolik des Brudermotivs*.

Mit der Arbeit an *Die Wurzeln des jüdischen Bewusstseins* begann er, nachdem er 1933 mit seiner Familie aus Berlin emigriert war, mit Ziel Palästina. Er machte in dieser Zeit sechs Monate in Zürich Station, um sich

¹ Das Material in diesem Vortrag stammt aus Furlotti, N. (2023). *Eternal Echos: Erich Neumanns zeitlose Bedeutung für Bewusstsein, Kreativität und das Böse*. Ashville, NC: Chiron Publications.

bei Jung einer Analyse zu unterziehen. Er beendete den ersten Teil 1940 und den zweiten Teil Anfang 1945. Für ihn als säkularen Juden ruhte der damalige Fokus darauf, in dem neuen Land zu den eigenen Wurzeln zu finden, sich selbst als Jude wiederzufinden und sich als Jungscher Analytiker zu etablieren - und die Welt durch diese beiden Brillen zu erforschen. Sein Interesse galt der Beziehung des Menschen zu Gott, der Offenbarung, dem Bewusstsein, Gut und Böse. Der geplante dritte Teil seines Buches, der sich mit dem psychologischen Verständnis dieses Materials befassen sollte, wurde nie vollendet, obwohl man in anderen Schriften von ihm Einblicke in den Stoff erhält, der in diesen Teil eingeflossen wäre.

Als mit Kriegsende die Realität des Grauens zutage trat, das sich in Deutschland abgespielt hatte, stellte Neumann die Arbeit an diesem Thema ein. Er wollte sich der Psychologie zuwenden und sich von dem unglaublichen Trauma lösen. An einer Veröffentlichung war er nicht interessiert, denn wie er seinem guten Freund Gustav Dreifuss, einem Jungianischen Analytiker in Israel, sagte, reichte sein Hintergrund als säkularer, in Deutschland aufgewachsener Jude nicht aus, um dieses Material über das Judentum zu veröffentlichen. Er hatte sich bei einem Großteil seines Quellenmaterials auf das Werk Martin Bubers gestützt, der auf Deutsch schrieb, und nicht auf Gersham Scholem oder andere, auf

Hebräisch schreibende Autoren und war nicht in der Lage, das hebräische Quellenmaterial im Original zu lesen.

Mit 28 Jahren, als neu Zugewanderter in Palästina, inmitten des zunehmenden Schreckens und des Bösen in der Welt, war Neumann in seinem Aufnahmeland in einen stark introvertierten Zustand verfallen und schrieb, um sich zu verankern und seine jüdischen Wurzeln wiederzuentdecken. Zu diesem Prozess gehörte es, die sich wandelnde Natur des Lebens zu verstehen, zu dem auch Gut und Böse gehört. In einem Brief an Jung vom 5. Dezember 1938 beschrieb Neumann sein neues Projekt, das er mit Jung in den Jahren 1933-1934 erörtert hatte:

Im ersten Teil möchte ich darstellen, wie in der jüdischen Antike das Prinzip der direkten Offenbarung gegolten hat und in produktiver Auseinandersetzung stand mit der starken Erd- und Realitätsgebundenheit des Volkes. Das Gesetz als Säkularisierung der Schockerfahrung des Exils, wobei sich in der vermeintlichen Akzeptierung des Theokratischen Prophetismus das Erd-Prinzip unter Ausklammerung der direkten Offenbarung durchgesetzt hat.

Apokalypse, eschatologischer Messianismus (Urchristentum), Gnosis als Durchbruch der in die Nebenlinie gedrängten direkten inneren Offenbarung. (Soweit bin ich ungefähr in der ersten Niederschrift). (S. 189)

Er beschrieb dann den zweiten Teil:

Nach einem kurzen Kapitel über die Verdrängung der direkten Offenbarung im Talmud und der Gegenbewegung in der Kabbala kommt als ausführliches Kapitel der Chassidismus. Religiöse Renaissance des Judentums mit dem Individuum als Zentralerscheinung, aber in kollektiver Gebundenheit durch die

fortdauernde Annahme des Gesetzes als verbindlichen Käfigs der direkten Offenbarung.

(Dafür liegt ein Kurs in Notizen auch bereits vor.)

Assimilation und Emanzipation als notwendige Entkollektivierung des jüdischen Bewusstseins. Entwurzelung und der Erinnerungsverlust.
(S. 190)

Schließlich beschrieb er seinen Plan für den dritten Teil, den er nie vollendete, was bedauerlich ist, weil er so interessant und relevant klingt:

Zur Problematik des modernen Juden. Am Traum- und Phantasiematerial Aufweisen der historisch-kollektiven Zusammenhänge. Wiederauftauchen der direkten Offenbarung, aber nun im Individuum, im direktem Zusammenhang einmal mit der Individuation und zum zweiten mit der Kollektivproblematik der Offenbarung im Judentum. Auftauchen der Erdseite als Offenbarungsort heute – in Umkehrung zur Problemstellung in der jüdischen Antike – in Gegensatzspannung zum "Geist"-Prinzip, das offenbarungshindernd zu sein scheint. D. h. während früher das Offenbarungsprinzip im Gegensatz zum heidnischen Erdprinzip stand, taucht es jetzt positiv gekoppelt mit stark vorderasiatisch-gnostisch-heidnischer Symbolik auf in einer starken Gegensatzspannung zum Gesetz. (S. 190)

Der dritte Teil findet sich als tiefgreifender Einfluss in seinen späteren Schriften wieder, da er dieses Verständnis mit dem Jung'schen psychologischen Prozess der Individuation zusammenbrachte. Mit zunehmendem Begreifen der jüdischen Geschichte verlagerte sich sein Schwerpunkt auf das auf der Erde verankerte Individuum mit direktem *Zugang zum Göttlichen und zur Offenbarung, die aus dem Unbewussten* aufsteigt, statt wie in früheren Zeiten vom Geist auf das Individuum

herabzusenken. Neumann demonstrierte seine Vorliebe für den Prophetismus gegenüber dem Priestertum, als er zu seinem zweiten Teil über den Chassidismus überging.

Eines seiner eindrücklichsten Konzepte hat mit Gut und Böse zu tun, worüber er in seinem Buch *Tiefenpsychologie und neue Ethik* schrieb und was in vielen seiner anderen Schriften auftaucht. Wie Ann Conrad Lammers zu Teil 1 von *Die Wurzeln des jüdischen Bewusstseins hervorhebt*: "Die Einheit von Gut und Böse in Gott ist ein wiederkehrendes Thema in der hebräischen Schrift und der jüdischen Tradition ... wie in Jesaja 45:7 zitiert:

"Ich bins und keiner sonst:

Der das Licht bildet

Und die Finsternis schafft,

der den Frieden macht

und das Übel schafft,

ICH bins, der all dies macht.“ (Neumann, S. 47). Auch Jung hat diese Bibelstelle zitiert.

Zwar hatten beide Männer mit der Realität des Bösen zu kämpfen, aber sie sahen dieses, wie aus ihrer Korrespondenz hervorgeht, aus einem etwas unterschiedlichen Blickwinkel. Neumann glaubte, dass das Ich einen größeren Anteil an der moralischen Verantwortung für die Wandlung des

Bösen, für die Erlösung des Bösen trüge, während Jung das Böse als unbewusst und allgegenwärtig erlebte, mit anderen Worten: "Das Böse widerfährt ihm einfach wie ein Unglück" (Jung-Neumann - Briefe, 2015, S. 325). Das Beste, was wir tun können, ist zu versuchen, uns dessen bewusst zu sein; zu wissen, welche Entscheidungen wir treffen. Das Ziel der Alchemie ist es, klar zu sehen, einschließlich des Schattens oder der Dunkelheit, und eine Wandlung der eigenen Sichtweise und des eigenen Verhaltens zuzulassen - dies führt zu einem erhöhten Bewusstsein. Das Ich wird hier wichtig mit Blick auf seine Stabilität angesichts der Entscheidungen, die es treffen muss, was Neumann zu seinem Konzept der Ich-Selbst-Achse führt. In diesem Buch verwendete er dieses Konzept in Bezug auf die JHWH-Erdspannung, als das Unendliche gegenüber dem Endlichen. Im Folgenden wird dieses Konzept von ihm genauer definiert: Das Selbst kann den Ich-Komplex verdrängen, aber gleichzeitig mit ihm verbunden bleiben, wodurch die Ich-Du-Beziehung entsteht, für die Martin Buber so berühmt ist - Ego und Selbst, Ich und Gott.

Neumanns Einleitung zu *Wurzeln*

Wenn wir die mythische und historische Welt quer durch die Kulturen und Religionen verfolgen, können wir die Entwicklung der Vielfalt der

Ideen nachvollziehen, die im Laufe der Zeit zur Evolution des menschlichen Bewusstseins geführt haben. Um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu verstehen, hat Neumann von Jung das Konzept der archetypischen Symbolik übernommen, die der ganzen Menschheit gemeinsam ist, wenngleich sie auf unterschiedliche Weise zutage treten. Diese unbewussten Bilder üben einen prägenden Einfluss auf die bewussten Einstellungen des Einzelnen aus.

Dennoch gibt es große Unterschiede in der Art und Weise, wie dieses universelle menschliche Erbe zum Ausdruck kommt.

Neumann wendet sich speziell der jüdischen Kultur zu, die weit in die Geschichte zurückreicht und in ihrer Entwicklung von einer Vielzahl widersprüchlicher Ideen und alternativer Religionen umgeben war. Als er während des Zweiten Weltkriegs dieses Buch schrieb, war die Lage der Juden katastrophal geworden. Die Juden hatten sich bezogen auf die westliche Welt assimiliert, obwohl diese eine starke Voreingenommenheit gegen das Alte Testament hegte und infolgedessen die antisemitischen Aggressionen gegen die Juden zunahmen, weil der Westen unter anderem glaubte, dass sie Jesus ermordet hätten. Zu dieser Zeit begegnete das Christentum selbst seinen vorchristlichen, heidnischen Wurzeln durch den Gnostizismus, den Zoroastrismus, die vorderasiatischen Religionen und

jene, die einer Zunahme von Bewusstsein und Rationalität vorausgingen.

Diese Bewegung kollidierte mit dem wurzellosen und heimatlosen Juden.

Ein Rückblick auf die Geschichte ermöglicht es, das Problem des antiken Juden und dessen, was im modernen Juden aus dieser Vergangenheit fortbesteht, Revue passieren zu lassen: "Diese Problematik aber, soweit sie im Kollektiv-Unbewussten des jüdischen Menschen verankert ist, setzt eine eingehende Beschäftigung mit Grundproblemen und Grundinhalten des jüdischen Daseins voraus, die historisch wirksam gewesen sind." (Neumann, S. 72). Diese Problematik wird in der Beziehung zwischen dem Unbewussten und dem Bewusstsein gesehen und darin, wie sich die Offenbarung von der frühen jüdischen Kultur bis in die Gegenwart entwickelt hat. Neumann führt uns durch die beiden großen historischen Epochen und skizziert den Hintergrund, vor dem der moderne Jude entsteht.

Die erste Epoche der jüdischen Geschichte stand für den Gegensatz zwischen JHWH und den Kräften der Natur - die Spannung zwischen JHWH und der Erde. In diese Zeit fallen die Verfasser der apokalyptischen Schriften und die psychische Wandlung, die aus der Zerstörung des zweiten Tempels resultierte. Das Christentum entstand später in dieser Zeit, ebenso wie der Gnostizismus. Die zweite Epoche, über die Neumann schreibt,

umfasst den Chassidismus, der im späten achtzehnten Jahrhundert entstand und einen neuen Zugang zum Judentum darstellte.

Der von Neumann beabsichtigte dritte Teil hätte sich auf das existenzielle Problem des modernen Juden konzentriert. Neumann wies darauf hin, dass sich der jüdische Charakter zwar von dem der Antike unterscheide, das Judentum aber nahezu unverändert geblieben sei. Dies erzeugte für Neumann einen Konflikt und eine innere Katastrophe:

„Die Notlage des modernen jüdischen Menschen, der, richtungslos wie der moderne Mensch überhaupt, zugleich aber historisch kontinuierlos und soziologisch bodenlos in eine von Katastrophen erschütterte Zeit hineingestellt ist, zwingt uns, den Zusammenhang mit der Vergangenheit auf unsere Art wieder herzustellen versuchen.“
(S. 76).

Neumann tut dies durch die Lektüre einer breit gefächerten Sammlung jüdischer Texte mit unterschiedlichen Interpretationen, allerdings nicht in hebräischer Sprache. Er untersuchte verschiedene Geschichtsauffassungen und betrachtete auch die Geschichten Einzelner. Seine umfangreiche Sammlung von Texten wird in seinen Bibliographien aufgeführt. Durch seine Auseinandersetzung mit dem Thema versuchte er, psychologische Einstellungen, Formen psychischer Verhaltensweisen und Lebensauffassungen aufzudecken, die mit dem unbewussten Problem der modernen Juden seiner Zeit zusammenhingen. Neumanns Hoffnung war es, einen Weg nach vorn zu finden und Licht in diesen dunklen Pfad zu bringen.

Einleitung zu Band zwei

Erich Neumann schrieb und vollendete den zweiten Band, *Die Wurzeln des jüdischen Bewusstseins: Chassidismus* im Jahr 1945, als sich die Nachrichten über die Schrecken der Nazi-Todeslager und der Befreiung der Juden verbreiteten. Er legte dieses Werk beiseite und fuhr nicht mit dem ursprünglich geplanten dritten Teil fort, der dieses Material mit der Psychologie zusammengebracht hätte. Er verfasste jedoch vier Abhandlungen über die Bedeutung des Bewusstseins für die Erfahrung der Tiefenpsychologie, in denen er sein Material mit der Jung'schen Tiefenpsychologie verknüpfte. Wie in diesen Abhandlungen zu sehen ist, versuchte Neumann, die menschliche Entwicklung, die Natur von Gut und Böse, männlich und weiblich und den Weg zu spiritueller und psychologischer Ganzheit zu verstehen. Zu diesem Zweck stützte sich Neumann in erster Linie auf Martin Bubers Schriften und sein Verständnis des Chassidismus und der Kabbala, um nur einige zu nennen.

Das diesem Teil zugehörige Kapitel "Das Leben in dieser Welt", in dem das Paradoxon beschrieben wird, dass sowohl das Gute als auch das Böse in Gott enthalten sind - dass das Gute auf böse Ereignisse zurückgeführt werden kann - wurde aus unbekannten Gründen aus dem Text

entfernt. Vielleicht war es zu schwierig, dies nach dem Holocaust mit aufzunehmen. Der Text war nicht so ausgefeilt wie die anderen Kapitel. Vielleicht schickte er es während der Bearbeitung an andere, die es lesen und kommentieren sollten, und nahm es aus unbekannten Gründen nicht in seine Reinschrift/endgültige Fassung auf. Es ist verständlich, dass ihm die Vorstellung, dass Gutes aus dem Bösen hervorgeht, angesichts dessen, was den Juden widerfahren war, sehr schwer fiel. Neumann nahm viele der anderen Themen und Einsichten (wie die Ich-Selbst-Achse und die paradoxe Einheit von Gut und Böse) aus *Die Wurzeln des jüdischen Bewusstseins* in spätere Bücher auf, die er nach dem Krieg fertig stellte und veröffentlichte: *Tiefenpsychologie und neue Ethik* und *Ursprungsgeschichte des Bewusstseins*.

Über die Struktur der Welt als Innerlichkeit

Neumann bot eine tiefenpsychologische Deutung der historischen Entwicklung der psychischen Struktur des jüdischen Menschen, vom Zerfall des jüdischen Kollektivs, der Zerstörung des zweiten Tempels und dem Exil zu der nach innen gerichteten/introvertierten/meditativen Haltung des Individuums, die in die spirituelle Bewegung des Chassidismus mündete. Im Mittelpunkt stand das ursprüngliche kabbalistische und chassidische Prinzip

der Schöpfung, *Tzimtzum* oder die Selbstkontraktion Gottes, und seine fortgesetzte Bestätigung durch die Menschheit. Aus Liebe zog sich Gott selbst zusammen, damit seine strahlende Herrlichkeit von den Menschen empfangen werden konnte. Durch diesen Prozess ist jeder Mensch einzigartig und strebt danach, seinen Charakter zu vervollkommen und auf andere und das Kollektiv dahingehend einzuwirken, dieselben Ziele zu erreichen. "Hier setzt, ausgehend von der Spannung, welche die unauslöschliche Unterschiedlichkeit von Gott und Mensch hergibt, eine Synthetisierung dieser Gegensätze ein, welche der Welt und dem Menschlichen immer mehr Tiefe verleiht, und ihm immer stärkere Erleuchtungsfähigkeit zufließen lässt" (Neumann, 270). Doch solange die Menschen unvollkommen bleiben, verzögert sich das Kommen des Messias.

Die Zaddikim sind die weisen Lehrer, "die Ärzte der Seelenkranken" (Neumann, 2019b, S.8), die das göttliche Gefäß des Menschen halten, das die Offenbarung der Lehren empfängt und die messianische Entwicklung der Seele ermöglicht. Durch diesen Prozess werden die verborgenen Funken des Lichts, die überall zu finden sind, von den Seelen, zu denen sie gehören, erlöst:

[Er sieht] seine Aufgabe darin, *nicht* Fürsprecher zu sein, sondern die zentrale Aktivität des Einzelnen wachzurufen und ihn zu der Schicht zu führen, von der her die religiöse Autonomie des Einzelnen schöpferisch durchbricht; er hat ihm dazu zu verhelfen, das

unendliche Gespräch mit der Gottheit mit eigener –nicht mit des
Zaddiks geliehener – Stimme zu führen. (S. 277)

Der Mensch wird zur erlösenden Brücke zwischen dem Göttlichen und der Welt, durch Individuation und Ganzheit. Das Halten der Gegensätze im Bewusstsein führt zu einer schöpferischen Wiedergeburt aus dem Nichts. Niemand gilt als vollkommen oder hat göttliche Ganzheit erreicht, bevor er oder sie die Gegensätze von Männlich und Weiblich, dem Himmel oben und der Erde unten aufgelöst hat:

Erst das Auge der aus der Unzahl menschlicher Individualitäten geeinten Menschheit, in der unendlichen Vielfalt ihrer Erfahrungsfähigkeit, könnte das verborgene Licht des Weltdiamanten erkennen, erst diese geeinte Menschheit wäre der Partner einer sich offenbarenden Welt.
(Neumann, S. 284)

Interessant ist, dass Neumann in diesem Zitat von einem einzigen Auge der Menschheit spricht, ähnlich dem einen Auge Gottes, das sich in seiner Vision von in den Abgrund blickenden Affenmenschen in seiner Stirn auftat (*Vision am Ende der Arbeit). Neumann hat dieses Material persönlich und tief verarbeitet. Diese Beschreibung führt zu dem Konzept der "Aktualisierung des Messianismus" (Neumann, 286), das sich auf die Abkehr von der Zukunft hin zur Gegenwart, vom Außen zum Innen bezieht, wo der Messianismus eine Stufe in der Entwicklung des Individuums ist, um

die eigene Elias-Seele zu verwirklichen. Alles hängt von der menschlichen Entscheidung ab. Der Schlüssel dazu ist, dass alle, d.h. die gesamte Menschheit, diese Stufe erreichen müssen, nicht nur einige wenige. Neumann erörtert die Konzepte der Kabbala, die Sefirot des Lebensbaums, die die heiligen Funken enthalten, die den Chassidismus beeinflusst haben, darunter die Seele, der *Sechel* (was Weisheit, Einsicht und Verständnis bedeutet), als ein Organ des Überpersönlichen, das der Neschama, der Vernunftseele, zugeordnet wird (Neumann, S. 295-296).

Das Problem des Bösen spielt in der Kabbala eine wichtige Rolle. Wenn es das Böse nicht gäbe, gäbe es auch nicht das Gute, denn sie sind Gegenpole. Aber was ist das Böse?

Das Problem des Bösen ... hat einen sehr vielfältigen Aspekt. Ob aber nun das Böse als ein Überquellen der richtenden und strafenden Gewalt angesehen wird, ob es eine Gegenhierarchie des Unreinen gibt, die durch die Sünde des Menschen gespeist wird, ob es als Rest der vor unserer Welt existierenden Urwelten gilt und so die Schalen des Weltbaumes darstellt; ob das Böse als Abfallprodukt des Weltorganismus oder als Entfernung des Geschöpfes von der Gottheit angesehen wird – jede dieser Auffassungen ist tiefenpsychologisch verständlich, denn jeder dieser Aspekte wird als Böses innerhalb der Seele real. (Neumann, S. 301)

Wenn das Böse dem Guten gegenübersteht, hat der Mensch die Möglichkeit, das Böse abzulehnen und stattdessen das Gute zu wählen – ein Sieg des Guten. Dies steht im Zusammenhang mit dem Problem der Lilith – dem

Schatten des verdrängten Mutterarchetyps, der dämonischen Verführerin – und der Spannung zwischen JHWH und der Erde. Doch es ist das Böse, das die energetische Spannung zwischen den Gegensätzen erzeugt, die im Unbewussten die Motivation entstehen lässt, ein differenzierendes Bewusstsein zu entwickeln. Da die Funken in allem existieren, wirkt Gott zusammen mit dem Individuum bei der Wandlung des Bösen mit: „Denn wie Gott inmitten ihrer Unreinheit wohnt, so auch der Zaddik. Denn gerade in den untersten Stufen gibt es die heiligsten Funken" (Neumann, S. 400).

Über die Seelenwandlung

Neumann bietet ein wesentliches Verständnis des Chassidismus und dessen, was dieser aus der Kabbala herleitete, deren Sinnsystem er ausführlich beschreibt und mit der symbolischen Ebene der Tiefenpsychologie vergleicht. Die Lehre von der Erlösung des Menschen und der Welt durch die Rückgewinnung von Lichtfunken im menschlichen Seelengefäß versteht das Göttliche als Nichts oder Weisheit. Die Erlösung ist eine innere Offenbarung aus dem Unbewussten:

Die Offenbarung ist ein Entzündungs-, ein Entflammungsprozess, in dem die menschliche Seele und der Funken des offenbarungsträchtigen Dinges sich einen, zusammenstoßen, zeugerisch werden. Das Wollen des Funkens, erlöst zu werden und das Wollen der Seele, zu erlösen, sind zwei aufeinander zugepasste Richtungen der Weltdynamik, die aneinander fruchtbar werden. ...

[Kein Ding ist] vollkommen, das nicht männlich und weiblich zugleich ist.
(Neumann, S. 332)

Die Funken verwandeln sich, werden transparenter und verändern bei diesem Prozess das Individuum und die Welt.

Der Weg der Introversion/Meditation durchläuft die vier Weltstufen, d.h. die mineralische, pflanzliche, tierische und menschliche, und die zehn Sefirot der Kabbala. Jede Sefirah ist ein Archetypus mit seiner ureigenen Energie. Das Bild des Menschen wird auf die sefirotische Welt projiziert, in Form des höheren, ursprünglichen Menschen Adam Kadmon, der in Tiferet, dem König oder der Sonne, in der Mitte des Lebensbaums sitzt. Hier ist der Punkt, wo alle Gegensätze zusammengeführt werden, zusammen mit den drei Teilen der Seele: Neschama (rationale Seele), Ruach (Wind und Geist) und Nefesch (Blut, das Leben und die Erde) und wo Worte und Bedeutung ihren Ausdruck in der Göttlichkeit finden. Adam Kadmon vereinigt sich mit seinem Gegenstück, der Schechinah, dem weiblichen Aspekt Gottes, und diese Vereinigung wird psychologisch als das Selbst dargestellt. "Vom Seeleneinigungsprozess her ist das Selbst ein Ergebnis der Verbindung von Ruach mit Nefesch und Neschama, d. h. der Individuation als einem Ganzwerdungsprozess innerhalb des Menschen." (Neumann, S. 262).

Diese Ganzheit manifestiert sich durch den *Zaddik*, den weisen Menschen, der bei der zentralen Aufgabe mitwirkt, "die Ebenbildlichkeit des Menschen in ihm [Gott] in seiner Vollständigkeit zu verwirklichen" (S. 403).

Über das Leben in dieser Welt

Hier wird der Chassidismus mit dem jüdischen Intellektualismus und dem rabbinischen Ideal des Wissens kontrastiert. Der Chassidismus ist Bewegung im Sinne des "Gehenden“, der dem sicheren und starren Weg des Wissens und der Wissensgerechtigkeit entgegengesetzt“ ist (Neumann, 2019b, S. 90).

Er schätzt die Leidenschaft für das Leben, für Veränderung und ständige Erneuerung. Einige seiner Konzepte sind: die göttlichen Funken sind auf den niedersten Ebenen zu finden; Freude zeigt eine Nähe zu Gott und führt zum Guten; es liegt Heiligkeit in der Schlichtheit des Glaubens. Eine von Neumanns hervorstechenden Ideen ist seine Beobachtung, dass sich die polare Gegensätzlichkeit von Männlich und Weiblich in der Kabbala und im Chassidismus verändert hat und den Entwicklungen der Jungschen Psychologie, die die Dualität von Männlichem und Weiblichem/Anima und Animus versteht, verblüffend ähnlich wird. Dies zeigt sich im weiteren Sinne auch in den heutigen Geschlechtervorstellungen. "Es ist klar, dass im

Männlichen die Innerlichkeit weiblich ist und im Weiblichen ist die Innerlichkeit männlich " (Neumann, S. 412).

Während früher, und auch noch in der Kabbala, die Ehe als Verbindung zweier Geschlechtspole zu einem hermaphroditischen, aber aus zwei Personen bestehenden Überindividuum gedacht war, kommt es im Einigungsweg der Seelenteile zu einer Introjektion dieses Prozesses innerhalb *eines* Individuums. Hier verbindet sich, nach dem Vorbild des *Adam Kadmon*, Männliches und Weibliches in *einem* Individuum zu einer Ganzheit, d. h. aber, es beginnt sich ein neues Menschenbild zu konstellieren, bei dem nicht mehr der polare Geschlechtscharakter, sondern der hermaphroditische Charakter des *Adam Kadmon* im Mittelpunkt steht. (S. 374)

Im Chassidismus kann der Mensch, der immer in Bewegung bleibt und sich verändert, seine falschen Handlungen und Gedanken bereuen und sich der Heiligkeit zuwenden. "Das Grundgesetz vom Menschen als einem „Gehenden“, dem jeder Ort und jedes Jetzt eine Aufgabe bietet, macht die Welt zu einem Ort der Bewährung" (Neumann, S. 380). Es liegt an den Menschen, den richtigen Weg zu wählen. Die Erfahrung des Bösen ist unvermeidlich, aber durch die menschliche Entscheidung kann das Gute offenbart werden und man kann bewusster werden. Als integraler Bestandteil dieser Welt ist es von entscheidender Bedeutung, sie so zu akzeptieren, wie sie ist. "Die ganze Welt wird zur Chiffre, zum lesbaren Inhalt eines sinnhaften Bezuges. Je innerlicher die Welt, je transparenter ihr Geheimnis wird, desto seelenhafter und sinnvoller wird sie ..." (S. 396)

„Der *Zaddik* ist der vollständige Mensch; er ist die lebendige Verkörperung dessen, was jeder Einzelne zu erfüllen hätte.“ (S. 397)

Über den Menschen und das neue Gottesbild

Es werden diverse Aspekte des Zaddiks untersucht, von seiner Verborgenheit in der Welt und damit der Nähe zu Gott und dem Nichts, bis hin zu späteren Ansichten, wie dieser eine aufgeblasene Mana-Persönlichkeit entwickelt. Der Zaddik beaufsichtigt die Welt und hilft den Menschen, ihre inneren Seelenfunken zu erkennen und zu erlösen.

Er hat seinen universellen menschlichen Kern verwirklicht, als das Selbst, das von Adam Kadmon als Tiferet in der Welt repräsentiert wird. Er hat die drei Entwicklungsstufen der Welt durchlaufen: Ich, Mutter und Vater; und die drei Lebensalter: Jugend, mittleres Alter und hohes Alter. Dabei hat er sein eigenes Licht, die Seele und das Selbst als Ganzheit.

Diese Zeitalter entsprechen den drei Seelen: Nefesh, Ruach und Neshama.

Im Chassidismus wie bei der Individuation verlagert sich durch die spirituelle Entwicklung der Entwicklung der Fokus vom Ich zum Selbst als Einheit und Ganzheit im Zentrum der Persönlichkeit. Alle Gegensätze verschmelzen zu einem Ganzen, einschließlich Gutem und Bösem, da JHWH sowohl gut als auch böse ist. Chassidismus und Gnostizismus

werden verglichen. Während beide für die Erlösung göttlicher Funken eintreten, ist im Chassidismus die Aufgabe des Menschen, die Welt heilig zu machen, indem er die Immanenz und Weisheit Gottes, die Shekhinah, in die Welt bringt. Der Mensch ist dort, wo sich die göttliche Kraft entfaltet, die Brücke zwischen der Welt und Gott. Er wandelt alle drei und setzt Gottes Gnade in der Welt frei. Der Gnostizismus hingegen trägt Funken aus der Welt hinauf zu Gott.

Über den Chassidismus und die Geburt des modernen Juden

Die vorherrschenden Mysterien des Nahen Ostens vor und zur Zeit des frühen Christentums betrafen die sterbenden und auferstehenden Sohnesgötter und den fleischgewordenen Gott. Diese beiden Themen wurden in der Vorstellung von Christus vereint.

Das Judentum drückte diese Mysterien als die Introversion des Messias aus, ein einendes Symbol für Himmel und Erde, das das Christentum dann in der historischen Gestalt Jesu als dem Christus konkretisierte, dem Mittelpunkt des Erlösungsgeschehens. Das Judentum rekollektivierte sich daraufhin, d. h. es kehrte zu Dogmenglauben und Rabbinertum zurück. Mit der Einführung der Kabbala und des Chassidismus, die den Glauben an die äußere Erlösung durch die Zaddikim und an die innere Erlösung und

Ganzheit durch die innere Messiasfigur des Adam Kadmon einschlossen, kehrte sich dieser Weg um. Die Geschichte des individuellen Schicksals trat an die Stelle der kollektiven Geschichte der Welt. Der spätere Niedergang des Chassidismus mündete in eine Rückkehr zum Rabbinismus. Ein Verlust der kollektiven Erinnerung an die psychischen Wurzeln des Judentums und die Assimilation an die westliche Welt hatten Einfluss auf die Psychologie der modernen Juden. Dieser Verlust der Verbindung zur tiefen kollektiven Schicht führte zu einer Blindheit, die auch den Blick für die Aktivierung eines grausamen Urfeuers der Zerstörung verstellte. Diese Verluste haben den modernen Juden in einen Zustand der Neurose versetzt, in Angst vor diesem gefährlichen Schatten, der im Unbewussten wohnt.

Im Symbol des Adam Kadmon als dem Selbst, dem Aspekt der Ganzheit, hat Neumann sein Denken über Ethik und Moral, wie es in seinem Buch *Tiefenpsychologie und neue Ethik* dargelegt ist, erforscht und verfestigt:

Dieses Neuauftauchen der Realisierungsforderung des *Adam Kadmon*, für jeden Einzelnen in seiner unwiederholbaren Ganzheitsherstellung führt dann zur Relativierung der Tradition und der Sicherheit des Wissens. Die Relativierung der ethischen Werte, von Rein und Unrein, Gut und Böse, Wissen und Nichtwissen, äußert sich im Prinzip der "guten Unsicherheit" und der Aufhebung des traditionellen "Verdienstes der Väter, weil das „eigene Licht“ und die Neuoffenbarung gefordert ist. Damit hebt sich gleichzeitig das die Moral stützende Prinzip von Lohn und Strafe auf, weil die Umkehr, die jederzeit mögliche und nötige Wesenswandlung des Menschen,

eine immer neue Beziehung von Mensch und Gott, Bewusstsein und Unbewusstem herstellt." (S. 454)

Das Buch endet mit weiteren Ausführungen zum modernen Juden in Neumanns Zeit und zum Niedergang des Chassidismus mit seinem Gedächtnisverlust und dem Rückfall in den Rationalismus des Rabbinismus. Der Prozess der Assimilation und Säkularisierung der Juden im Europa des 19. Jahrhunderts kannte keine Grenzen:

Die große Täuschung, welche den jüdischen Menschen besonders des 20. Jahrhunderts bis an den Rand der absoluten Verzweiflung stoßen sollte, ist aber wieder auch ein Symptom des eigenen Instinktverlustes, der eigenen Fundamentlosigkeit. ... Nur die leidenschaftliche Sehnsucht, das Ufer einer friedlichen und unbarbarischen Welt *endlich* erreicht zu haben, erklärt die heillose Verblendung, mit der die Juden sich in das tödliche Licht der Täuschung durch das Abendland stürzten, ein Licht, das in der Vernichtung des europäischen Judentums zu einem schauerlichen Fanal für den Sieg der durch nichts Menschliches gebändigten Urfeuer wurde. (Neumann, S. 469)

Fazit

Als Neumann sich der Beschäftigung mit seinen Wurzeln im Judentum von der Vergangenheit bis hin zu seiner Gegenwart in seinem neuen Land Palästina zuwandte, sehen wir die Entwicklung seiner Ideen zu bestimmten Themen, die sich über sein ganzes Werkes wiederholen. Nach Kriegsende wandte er sich von religiösen Studien ab und konzentrierte sich auf Themen wie Ethik, die Natur des Bösen, das Bewusstsein, die Stadien des Lebens aus

einer tiefenpsychologischen Perspektive für das Männliche und das Weibliche und das Wesen der Kreativität.

***Neumanns tiefgründige Vision vom Affenmenschen**

Ich schien den Auftrag zu haben, den Affenmenschen in dem tiefen Urloch zu töten. Als ich mich ihm des nachts näherte, hing er schlafend am Kreuz über dem Abgrund, aber sein einziges, gekrümmtes Auge starrte in die Tiefe des Abgrunds. Während es zunächst schien, dass ich ihn blenden sollte, begriff ich plötzlich seine 'Unschuld', seine Abhängigkeit von dem geeinten Auge der Gottheit, das durch ihn, der ein menschliches Auge war, die Tiefe erfuhr. Dann sank ich, sehr verkürzt geschildert, gegenüber diesem einen Auge nieder, sprang in den Abgrund, wurde aber von der Gottheit aufgefangen, die mich auf den "Flügeln ihres Herzens" trug. Danach schloss sich dieses eine Auge gegenüber dem Affenmenschen und öffnete sich auf meiner Stirn. (Es ist etwas schwierig, dies zu schreiben, aber was will man machen?)